

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 85 (2011)

Vorwort: Gestalter des Aarelands
Autor: Röthlin, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort von Thomas Röthlin, Präsident der Redaktionskommission

Gestalter des Aarelands

Was sind eigentlich die Neujahrsblätter, welchem Anspruch sollen sie genügen? Diese Frage stand im Mittelpunkt, als ich Anfang Jahr das Präsidium der Redaktionskommission von Andreas Neeser übernahm. Sie beschäftigte fortan aber auch die grösstenteils gestandenen Kommissionsmitglieder. Die Antwort sollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, in keinem Sitzungsprotokoll nachlesen müssen. Sie liegt vor Ihnen als Sammlung von Beiträgen, deren gemeinsamer Nenner der Lokalbezug ist. Der Rest verspricht, ganz in der Tradition der Aarauer Neujahrsblätter, Vielfalt von Themen und Genres.

Die Neujahrsblätter 2011 würdigen Aarauer Institutionen in *journalistischen* Hintergrundartikeln. Das Aargauer Symphonie Orchester (ASO) versteht sich zwar als gesamtkantonales Ensemble, hat seine künstlerische Heimat aber seit 1963 in Aarau, wie die Titelgeschichte von Musikwissenschaftlerin Verena Naegele zeigt. Das ASO ist vom Kultur- und Kongresshaus nicht wegzudenken. Wo sonst als in den Aarauer Neujahrsblättern soll das Orchester also porträtiert werden? Mit einem kleineren, aber ebenso feinen Aarauer Kammermusikveranstalter beschäftigt sich der Konzertkritiker Jürg Nyffenegger: «So-naare» wird 15, und das Gründerehepaar Ganz hofft anlässlich seines Rücktritts von den erfolgreichen Sommerabendkonzerten im Golattikeller auf eine würdige Nachfolge.

Aktuelle Aufhänger haben auch die Texte der *Geografen* Gerhard Ammann und Ulrich Stieger. Ammann schreibt über das Wasserkraftwerk der Industriellen Betriebe Aarau. Viele von uns erinnern sich gut an den Herbst 2009, als der Kanal abgestellt und gereinigt wurde. Was da alles zum Vorschein kam ... Etwas weniger greifbar als diese Fundsachen im Aarewasser ist das sogenannte Aareland. Ulrich Stieger leitet die Unterabteilung Stadtentwicklung und be-

hauptet in einer provokativen These: «In Aarau leben mehr als 100 000 Menschen.» Wer Stieger liest, weiss warum. Die alte politische, kleinräumige Landkarte stimmt längst nicht mehr mit den mobilen Lebenswelten all jener überein, die zwischen Aarau, Olten und Zofingen wohnen, arbeiten, einkaufen und sich vergnügen.

Die Kraftwerk-Fotos sind eindrücklich, die Aareland-Grafiken einleuchtend. Ohne Worte kommen die Bilder von Altstadt-Fotograf Werner Erne aus, den der Autor Markus Kirchhofer auf einem Spaziergang durch Zürich begleitet hat, wo der 80-jährige Künstler aufwuchs. Junges, vielversprechendes Kunstschaffen sind die *literarischen* Beiträge. Die Erzählung von Gabriela Ammann aus Aarau ist eine Liebesgeschichte voller Wehmut und fern von Kitsch. Heiter-nachdenklich stimmen die Gedichte der ehemaligen Kantonsschülerin Antonia Hauswirth.

Geschichtswissenschaftlich fundiert sind die Arbeiten der Historiker Peter Genner und Martin Pestalozzi. Bei Genner fallen die vielen Anmerkungen auf. Sie zeugen von der Tatsache, dass das Wirken der Aarauer Unternehmerfamilie Meyer, deren bekannteste Zeugen wohl die Meyerschen Stollen sind, «erst lückenhaft erforscht» ist, wie der Autor schreibt. Genners Auswertung von Quellen zu den Meyerschen Auswanderungsambitionen nach Bayern ist hier erstmals publiziert. In Aaraus (Vor-)Gründungszeit zurück geht die Neuinterpretation von Urkunden aus dem Stadtarchiv, vorgenommen von Martin Pestalozzi.

Schliesslich sind die regelmässig erscheinenden Neujahrsblätter auch der Ort, wo festgehalten wird, was in Aarau läuft. Neben der *Chronik* mit den wichtigsten und interessantesten Ereignissen werden ab sofort die ältesten Jubilarinnen und Jubilare wieder publiziert. Hinzu kommt die Laudatio der jeweiligen Preisvergabe durch die Stadt; 2010 war es der Baupreis.

«Mein Verständnis der Fotografie ist die eines gestalterischen Metiers», wird Werner Erne zitiert. Sein Anspruch an seine Profession lässt sich auf die Arbeit der Autorinnen und Autoren der Aarauer Neujahrsblätter 2011 übertragen: Sie geben ihren Themen die richtige Gestalt. Ihre Protagonisten sind und waren Gestalter des Lebensraums Aarau, Aareland. Figuren hinterlassen Spuren. Diese aufzuspüren und auf den nächsten rund 180 Seiten attraktiv auszubreiten, ist bei aller gestalterischen Vielfalt unser aller Selbstverständnis.